

»Die Welt ist in unserem Haus zu Gast«

Eheleute Stelte-Schmökel nehmen Studenten aus der Ukraine bei sich auf

Enger (rto). Marlene und Karl Stelte-Schmökel aus Enger gehören zu den Menschen, die seit Jahren ukrainische Studenten in ihrer Familien aufnehmen. Seit elf Jahren stellt sich das Ehepaar in den Dienst der guten Sache und hat in dieser Zeit zwölf Studenten als Gastelternpaar ein Zuhause auf Zeit gegeben. Jetzt verabschiedete das Paar erneut zwei junge Frauen, die als Hospitantinnen des Vereins Brückenschlag Ukraine im Herforder Rathaus und beim Unternehmen Febrü einen Einblick in die Arbeitsweise deutscher Verwaltungen und Betriebe bekommen haben.

»Die Welt ist in unserem Haus zu Gast«, so beschreibt Marlene Stelte-Schmökel, warum sie und ihr Mann sich seit Jahren so engagieren. »Die Kinder sind ausgezogen und die Zimmer frei. So haben wir immer mal wieder Leben im Haus«, fügt sie an. Wenn die jungen Ukrainer nicht in ihren Hospitationsstätten oder mit dem Verein unterwegs sind, dann fahren die Engeraner auch selbst mit ihren Gästen an interessante Orte.

So stand diesmal, eine Woche vor der Berlinfahrt des Vereins, eine Fahrt nach Amsterdam auf dem Programm. Aber auch gemeinsames Kochen oder Ausflüge in die nähere Umgebung gehören dazu. »Wir bedauern nur, dass die Ju-

»Die Kinder sind ausgezogen und die Zimmer frei. So haben wir immer Leben im Haus.«

Marlene Stelte-Schmökel

gendlichen so spät im Jahr kommen und direkt vor der Adventszeit wieder abreisen müssen. Aber das ist wohl den Prüfungsterminen und den Ferien in der Ukraine geschuldet«, sagt die Gastmutter aus Enger. Von den jungen Menschen die in den Jahren bei ihnen waren, haben die Gasteltern noch zu sieben Studenten Kontakt. Sogar zu einer Hochzeit waren sie vor drei Jahren eingeladen und haben in der Ukraine dann drei Tage gefeiert.

Die 21-jährige Germanistikstudentin Miroslava ist in diesem Jahr in der Herforder Verwaltung gewesen. Sie zieht am Ende ein positives Resümee. »Ich habe nicht nur viel über den Umgang mit Ausländern und Flüchtlingen gelernt, auch über das deutsche Wahlrecht weiß ich jetzt viel mehr. Vor allem beeindruckt mich hier aber der aus meiner Sicht eher lockere Umgang mit Vorgesetzten. Zum Beispiel hat sich der Herforder Bürgermeister mir gegenüber völlig normal verhalten, gar nicht so wie eine Respektsperson«, lacht die junge Frau.

Wie sie hat sich auch Yanoslava (21) hier gut aufgehoben gefühlt. Sie war zum ersten Mal überhaupt im Ausland. »Wir sind hier gut aufgenommen worden und hatten schon gleich das Gefühl, wir gehören dazu«, sagt die anfänglich sehr schüchterne Studentin für Internationale Beziehungen. Sie fühlte sich bei Febrü am Ende wie eine »kleine Direktorin«, konnte sie dort doch auch Einblicke in Arbeiten bekommen, die für ihre späte-

re Arbeit im Bereich Internationale Beziehungen sehr hilfreich sein dürften.

Bei dem Abschiedsabend, zu dem der Verein Brückenschlag immer wieder einlädt, gab es dann nicht nur kleine Geschenke sondern es floss auch die eine oder andere Träne. »Geschenke« – die-

ses Stichwort nahm Marlene Stelte-Schmökel zum Schluss auch noch einmal auf. »Jedes Jahr müssen wir einen zusätzlichen Koffer kaufen, weil am Ende so viele Geschenke für zu Hause gekauft worden sind, dass der Platz nicht mehr ausreicht«, lacht die Gastmutter.



Yanoslava Mischuk (rechts) und Myroslava Babik aus der Ukraine haben bei Marlene und Karl Stelte-Schmökel in Enger ein Zuhause auf Zeit gefunden.
Foto: Reiner Toppmöller